

Ehrendomherr Melchior Mathis, Ennetbürgen

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **121 (1980)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

† Ehrendomherr Melchior Mathis, Ennetbürgen

Bis ins hohe Alter mit sicherem Schritt und gesundem Urteil, noch immer mit wachem Interesse für alle Anliegen der Kirche, der Bildung und Zeit, beteiligte sich der ehemalige Pfarrer von Ennetbürgen am öffentlichen Geschehen. Ueber neun Jahrzehnte umschlossen seinen Weg vom väterlichen Heimwesen «Gehrenmattli» in Oberrickenbach bis zum Priestergrab. Mit sieben Brüdern und vier Schwestern ist er dort aufgewachsen, wanderte nach der Schulzeit ins Kollegium nach Stans und bestand in Schwyz seine Matura mit Auszeichnung. Er studierte ein Jahr in Mailand Theologie und setzte seine Studien im Priesterseminar St. Luzi in Chur fort bis zur Priesterweihe und zur Primiz in der Kirche von Wolfenschiessen. Vier Jahre wirkte er als Vikar und Kaplan in der March und wurde 1915 in sein Amt als Pfarrer von Ennetbürgen eingesetzt.

Damals eine Bauerngemeinde mit wenigen Häusern, die sich um die Kirche scharten und mit vielen am Berg verstreuten Heimen. Er fand den Weg bei Tag und Nacht und war überall willkommen. Die bescheidene Art, das träfe Wort und sein gütiges Lächeln machten ihn beliebt. Schon bald wurde sein Interesse an der Schule eingespannt als Schulpräsident und dann als kantonaler Schulinspektor. Dreissig Jahre, in einer Zeit, da sich im Schulwesen tiefgreifende Neuerungen durchsetzten, versah er mit Klugheit und Weitsicht dieses Amt. Machte sich am frühen Morgen zu Fuss auf den Weg, um rechtzeitig und pünktlich die Schulstube zu betreten zum Examen oder zu überraschendem Besuch,

nicht als Kinderschreck, eher um die Freude am Lernen zu fördern und notwendige Kritik in Güte verpackt anzubringen. Als Mitglied der Maturitätskommission verfolgte er die Prüfungen genau, versäumte nie, sich vorher in die Aufgaben zu vertiefen, um überraschend eingreifen zu können, wenn Fehler übergangen wurden.

Schon in jungen Jahren trat er dem Konsortium der Wallfahrt Maria-Rickenbach bei, war auch dessen Präsident, um seine Treue zur lieben Gottesmutter tatkräftig zu bekunden.

Als wichtigste und vornehmste Aufgabe erachtete er die Seelsorge. Wenn er auch als ehemaliger Oberrickenbacher Bauernbub den Zustrom in seine Pfarrei, den Einzug von Industrie und fremden Elementen mit Besorgnis betrachtete, fand er doch bald guten Kontakt und gewogene Mitarbeiter. In jeder Not und zu jeder Stunde war im kein Weg zu steil und zu weit. Und wo er in eine Stube



oder in ein Sterbezimmer trat, brachte sein Priestersegen und sein kluger Rat Hilfe. In Anerkennung dieser grossen Dienste an Volk und Land ernannte ihn unser Bischof Dr. Johannes Vonderach, anlässlich seines 50jährigen Priesterjubiläums 1965 zum Ehrendomherr. Diesem würdevollen Titel schenkte er wenig Beachtung und blieb der bescheidene Pfarrer. Auch das Ehrenbürgerrecht von Ennetbürgen, das ihn sehr beglückte, machte ihn nicht stolz. Nach 53 Jahren trat er vom Pfarramt zurück und blieb ein treuer Mitarbeiter seiner Nachfolger, weiterhin auf Steg und Weg als Seelsorger aufrecht und zu Diensten bereit.